

ven Konsumtion. Der G. der Arbeitsprodukte wird durch die konkrete Arbeit geschaffen. Mit dem technischen Fortschritt erweitern sich die Eigenschaften und Verwendungszwecke des G. So vergrößert die Erhöhung der Arbeitsproduktivität die Masse der G. und führt zur qualitativen Vervollkommnung der Eigenschaften der Erzeugnisse. Deshalb sind Menge und Qualität (technisches Niveau) der mit einem Arbeitsquantum hergestellten G. Ausdruck der Produktivität der Arbeit. Die Gesamtheit der verschiedenen G. drückt den Grad der gesellschaftlichen Arbeitsteilung aus. „Gebrauchswerte bilden den *stofflichen Inhalt des Reichums*, welches immer seine *gesellschaftliche Form sei.*“ (K. Marx) In der Warenwirtschaft ist der G. zugleich stofflicher Träger des -v Wertes und des Tauschwertes der Waren.

Gefühl (Emotion): Die G. widerspiegeln die subjektive Beziehung des Menschen zu den Gegenständen und Erscheinungen, d. h., sie drücken aus, wie der Mensch sich Erscheinungen und Gegenständen gegenüber verhält. G. stellen eine Seite des Psychischen dar, durch die widergespiegelt wird, ob bestimmte Gegenstände oder Erscheinungen unseren eigenen persönlichen Bedürfnissen und den Erfordernissen der Gesellschaft entsprechen oder widersprechen. Werden persönliche Bedürfnisse befriedigt oder gesellschaftliche Forderungen erfüllt, treten positive Gefühle auf (Zufriedenheit, Freude, Liebe, Lust, Glück, Frohsinn, Heiterkeit, Erfolgserlebnis usw.). Werden die persönlichen Bedürfnisse nicht erfüllt oder kann den gesellschaftlichen Erfordernissen nicht entsprochen werden, treten negative Gefühle (Enttäuschungen, Ärger,

Unzufriedenheit, Unlust, Traurigkeit, Zorn usw.) auf. Werden negative Emotionen bei einem Menschen zu einem beständigen Merkmal bzw. zu einem Dauerzustand, dann können sie zur Ursache von Krankheitserscheinungen (Regulationskrankheit) werden. Die Beziehungen zwischen Arbeit und G. sind von außerordentlicher Bedeutung. Die Arbeit wird als die stärkste Quelle der G. bezeichnet. In einer schöpferischen Tätigkeit können sich die G. des Menschen umfassend und vielseitig entwickeln. Umgekehrt kann Eintönigkeit, Müßiggang, Langeweile und Trägheit die G. in ihrer Entwicklung hemmen oder zurückentwickeln, d. h. zu G.sarmut führen. Wir unterscheiden je nach dem Verhältnis zur Arbeit aktive und passive G.serlebnisse. Aktive emotionelle Erlebnisse sind solche, die die Tatkraft und Aktivität des Menschen anregen, seine Energie verstärken und ihn zu entsprechenden Handlungen bewegen. Passive G.serlebnisse setzen die Aktivität und Tatkraft herab, Z. B. können wir aktivierende Zufriedenheit und die passive Selbstzufriedenheit unterscheiden. Aktive und passive G.serlebnisse können sowohl im Zusammenhang mit positiven als auch negativen G. auftreten. In bestimmten Situationen kann kurz dauernder Ärger genauso aktivierend wirken wie Freude. Die G.serlebnisse treten um so stärker auf, je bedeutender die Erscheinung oder Tätigkeit für den Menschen ist. Das hängt von den Charaktereigenschaften, von der Einstellung zur Arbeit und vom Bewußtsein ab. Während die G. vorwiegend im Subkortex (Gehirnabschnitte unter der Hirnrinde) ihre funktionelle Lokalisierung haben, werden sie vom Kortex (Hirnrinde) gesteuert und gelenkt. Die Hirn-